

9 - Das Kind und die Hexe

Vor langer Zeit lebte in einem kleinen Ort namens Puchberg am Schneeberg ein kleiner Junge namens Karl. Er hatte viele Freunde in der Schule und spielte oft mit ihnen im Park. Er mochte es auch, die Fische und die Enten im Teich zu füttern. Nach einer Weile wurde ihm langweilig und er begann sich umzusehen.

Er spazierte um den Teich herum und es fiel ihm ein kleines Haus auf, das er davor noch nie gesehen hatte. Er näherte sich und blickte durch das Fenster hindurch. Das Häuschen war komplett leer, es stand nur ein Kessel in dem einzigen Raum. Der Bursche wunderte sich, wieso sich darin nur der riesige Topf befand. Er versuchte die Türe zu öffnen, aber sie war verschlossen. Der Junge beobachtete das kleine Häuschen und ließ es nicht aus den Augen. Lange Zeit passierte überhaupt nichts, bis plötzlich eine alte Frau herbeigehumpelt kam. Sie öffnete die Tür, ohne einen Schlüssel zu benutzen. Der Bub schlich zur Tür, klopfte an und versteckte sich danach in einem Gebüsch, um zu schauen, was passierte. Die Alte kam mit einem Besen heraus und wunderte sich, wieso niemand da war. Er ging schnell nach Hause, um in einem Buch nachzuschlagen, woran man eine Hexe erkannte. Er hegte den Verdacht, weil das Weib offenbar nur einen Kessel und einen Besen besaß und durch Zauberhand Türen öffnen konnte. Als er sich sicher war, vertraute er sich einem Freund, aber der antwortete: „Eine Hexe? Haha, die gibt es doch gar nicht!“ Karl blieb aber stur, denn er wollte sicher sein, dass die Hexe niemandem schaden würde. So eilte er zu den Rittern der Burg und sprach mit ihnen darüber. Eine gesamte Truppe von berittenen Soldaten stürmte wenige Minuten später zum Haus im Park. Der Hauptmann sprach laut: „Kommen Sie mit erhobenen Händen heraus oder wir kommen hinein!“ Die alte Frau trat mit einem Besen in der Hand und einem großen Hut auf dem Kopf heraus. Sie zog ein Pulver aus ihrer Kopfbedeckung heraus und streute es über die Männer. Alle fielen um und die Hexe brüllte: „Du, du kleiner Bengel, du hast es ihnen gesagt! Ich wusste, ich hätte dich vernichten sollen, als ich dich gesehen habe.“ Der Junge rannte flink davon und suchte in seinem Buch, wie man eine Hexe besiegen könne. Als er den richtigen Spruch gefunden hatte, eilte er zurück zum Hexenhaus und verfluchte die Alte:

„Du böse Hexe, geh jetzt fort! Du bist gemein, sollst grunzen wie ein Schwein.“ Plötzlich stand ein Schwein da und die Hexe war verschwunden.

Das Schwein rannte sofort weg und man sah es nie wieder. Man kann auch heute noch das steinerne Hexenhaus am Puchberger Teich sehen und wenn man Glück hat, sieht man auch das entflozene Schwein.

